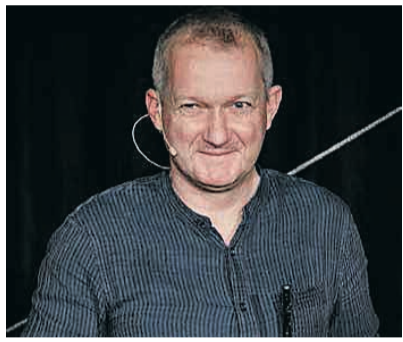


Simon Enzler gewinnt den «Arosa Humorfüller»

(vp) Ein weiterer bedeutender Preis für den Unterschlatler Simon Enzler: Mit dem «Arosa Humorfüller» hat er einen der wichtigsten Kleinkunstpreise im deutschsprachigen Raum gewonnen. Das edle Schreibgerät wurde ihm am Dienstag, 14. Dezember, während seines Auftritts am diesjährigen Arosa Humorfestival überreicht. «Enzler ist nicht nur einer der wenigen geimpften Appenzeller, er ist schlicht ein gescheiter Beobachter unserer strubben Zeit, der mit leisen Tönen und viel Charme kein Blatt vor den Mund nimmt – und dies oben-dreien auch noch ziemlich gescheit tut», begründete Frank Baumann, Direktor des Arosa Humorfestivals, die Wahl.



Simon Enzler. (Bild: zVg)

Schlatt-Haslen: Budget 2022 ähnlich wie im 2021

(Bk) Im Bezirksrat Schlatt-Haslen wurde die erste Fassung des Budgets 2022 beraten. Das Budget 2022 bewegt sich in der Grössenordnung des Budget 2021. Die bereits heute bekannten Grossprojekte, die das Bezirksbudget belasten werden, verschieben sich aus verschiedenen Gründen ins 2023 oder später. Mitteilung des Bezirkesrates Schlatt-Haslen

Schützen treffen Bezirksrat

(Bk) Eine Delegation des Bezirkesrates Schlatt-Haslen hat sich mit dem Vorstand der Bezirksschützen Schlatt-Haslen zur regelmässigen Kommissionssitzung getroffen. Beiderseits wurde auf eine angenehme und konstruktive Zusammenarbeit während des vergangenen Jahres hingewiesen. Der Bezirksrat konnte sich mit den Bezirksschützen über verschiedene Themen und Projekte, die in den kommenden zwei bis drei Jahren bearbeitet werden müssen, austauschen. Die Bezirksschützen haben den Bezirksrat ausserdem über die geplanten Anlässe in den kommenden zwei Jahren informiert. Mitteilung des Bezirkesrates Schlatt-Haslen

Dank an die Bevölkerung

(Bk) Der Bezirksrat Schlatt-Haslen bedankt sich bei der Bevölkerung für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr. Er ist sich bewusst, dass die direkte Kommunikation infolge der pandemiebedingten Auflagen nicht immer einfach war. Wahlen und Abstimmungen waren komplexer und mit Mehraufwand verbunden. Trotzdem konnten alle Geschäfte ordentlich und ohne Beanstandungen abgewickelt werden. Der Bezirksrat konnte mit grosser Genugtuung feststellen, dass alle für den Bezirk kritischen Dienste, von der Bereitschaft der Feuerwehr bis hin zur intensiven Schneeräumung, im vergangenen Jahr ohne Beeinträchtigung zur Verfügung standen. Es konnten auch einige grössere Projekte (z.B. die Wasserversorgung Haslen-Enggenhütten) erfolgreich abgeschlossen werden. Dafür bedankt sich der Bezirksrat bei allen, die durch ihre Mitarbeit in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben. Mitteilung des Bezirkesrates Schlatt-Haslen

Ist Bier ein Lösungsmittel?

Das Kabarett «LebenSexpertin» von und mit Monika Romer gab Antwort darauf

Am letzten Freitagabend haben sich die Räumlichkeiten des Besucherzentrums Brauquöll in eine äusserst unterhaltsame therapeutische Praxis verwandelt. Zu verdanken war dies dem Veranstalter 3 Eidgenossen, aber in erster Linie Monika Romer, alias Dr. Linda Sommer, die als selber therapiebedürftige «LebenSexpertin» Antworten auf Fragen gegeben hat, die man selber vielleicht gar nicht stellen möchte.

Andrea Richle

Das in jeder Hinsicht lustvolle Spiel von Monika Romer packt das Publikum von Anbeginn der Vorstellung. Bühnenfigur Dr. Sommer – wer sich da an die eigenen «Bravo»-Zeiten erinnert fühlte, lag richtig – kämpft mit dem Liebesleben und mit sich selber, möchte aber anderen mit ihren guten Tipps zum Lebensglück verhelfen. Für sie sind Männer Wesen, die (auch) sie nie verstehen wird. Eine angeblich völlig überflüssige wie desaströse Beziehung namens «Päsche», die sie aber bis in die Gegenwart immer wieder beschäftigt und die tickende biologische Uhr, die verleugnet werden muss, machen ihr Mühe, und zu allem Übel ist sie mit einer Mutter konfrontiert, die sie zwischen liebevoll, genervt und ironisch als «die Krone der Erschöpfung» bezeichnet. Die erhoffte Erlösung: «I bruch en Maa, wo jodle cha!»

Erfahrungsfundus Schule

Romer war früher selber Lehrerin. So darf ein Exkurs in die Welt der Schule nicht fehlen. Köstliche kleine Anekdoten, Geschichten aus dem Alltag, die Auseinandersetzung mit dem eigenen Kinderwunsch dürfen nicht fehlen. Wussten Sie übrigens, dass Sie sich gut überlegen müssen, welchen Namen Sie Ihrem Kind geben?



Die von Monika Romer köstlich gespielte LebenSexpertin Dr. Linda Sommer gibt sich manchmal auch verführerisch. (Bild: Andrea Richle)

Es könnte nämlich durchaus passieren, dass dieser Name zur Diagnose wird, die das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrperson bestimmen. «Ja, es stecken viele Erfahrungen von Monika Romer in Dr. Linda Sommer», erklärt die Kabarettistin und Sängerin. Die Kunst liegt aber darin, diese Erfahrungen pointiert zu erzählen, zu überhöhen und oft auch zu ironisieren. Und diese beherrscht Romer unbestritten. In der Pause ist am Tisch zu hören, wie sich ein ehemals aus Schulkreisen stam-

mender Gast amüsiert: «Öltere, Goofe ond Lehrer – efach ali sönd dracho!»

Lockere Stimmung

Ein vergnügtes Publikum liess sich gerne auf die Therapiestunde mit der LebenSexpertin ein und folgte ihr durch missglückte Meditationen durch Hochs und Tiefs ihres schöngeredeten Single-Lebens: «Seit ich Single bin, mache ich viel weniger falsch.» Ja, so einfach ist das und die Erkenntnisse wie «Beziehungsfähigkeit ist

out – singlefähig muss man sein» wirkten so erheiternd wie tröstend. Die «Biernummer» ist fest eingeplant im Programm. Wo könnte sie stimmiger sein als in der Brauquöll. Frau Dr. Sommer und ihr Begleiter gönnen sich eine «Gerstenkaltchale», das Ventil, den Alltagsdruck abzulassen. «So fein isch es no nie gsi», meint Musiker Dani aus dem Thurgau und prompt tönt es aus dem Publikum zurück: «Etz choscht au emol e rechts Bier über – göll!»

Das i-Tüpfelchen

Dass Monika Romer nicht nur schauspielerisch etwas drauf hat, sondern auch noch toll singt – von der melancholischen Ballade bis zum «Stimmungsmacher» – und das alles auch noch selber geschrieben, komponiert oder angepasst hat, ist eine mehr als respektable, ja eine grossartige Leistung. Und auf diese kommt noch ein i-Tüpfelchen drauf: Dani Steger, der Mann am Piano, an der Querflöte, am Bass und – wie er selber sagt – am Bier. Die beiden sind ein eingespieltes Team, welches trotzdem oder gerade deshalb mit allen Sensoren aufeinander eingeht. Da sind zwei auf der Bühne, die eins sind. Stegers einfühlsame musikalische Begleitung der Songs aber auch die witzigen, passenden musikalischen Unterma- lungen und Einwürfe machen den Abend sinnlich und farbig. Schade, aber verständlich, dass kein Folgeprogramm geplant ist. «Ich sammle zwar Ideen, komme aber momentan nicht in den Schaffensfluss», meint Monika Romer, die wie alle in der Musik-, Kunst- und Unterhaltungsbranche Arbeitenden sehr unter den Folgen der Pandemie leidet. Sie fährt weiter: «Mir fehlen Perspektiven, Ziele und gewisse Sicherheiten.» Umso schöner, dass sie die möglichen Auftritte voll Energie und Präsenz zur Freude des Publikums wahrnimmt. Auf die Frage, was sie denn nun an diesem Abend gelernt habe, antwortet eine Kabarettbesucherin lachend: «I bruch en Maa, wo jodle cha!»



Blick vom oberen Horst in Kau. Nebelmeer und Schnee verzaubern die Abendstimmung.

(Leserbild: Dominik Pérez)

— Leserbrief —

Bundesrat, Standeskommission und Medien haben versagt

Bevor ich auf den Titel dieses Leserbriefes eingehe, möchte ich zuerst allen Pflegenden und dem medizinischen Personal von Psychiatrien, Spitälern, Alters- und Pflegeheimen und Heimen wo Menschen mit geistigen oder körperlichen Beeinträchtigungen zum Teil Übermenschliches leisten und das nicht erst seit Corona, Danke sagen. Denn auch bei anderen Grippewellen kommen die Spitäler an ihre Grenzen und niemanden interessiert es, oder was ist mit den Psychiatrien, die überlaufen werden bei einer Wirtschaftskrise, wenn es die Mächtigen wieder mal übertrieben haben? Die Medien und die Politiker haben uns nun seit über zwanzig Monaten belogen und betrogen oder stimmt das etwa nicht? Bis heute konnte mir niemand die Fakten widerlegen, weder die Standeskommission noch die Medien. Die Politiker machen seit über zwanzig Monaten Panik und die Me-

dien spielen das Megafon dazu. Die Fakten kann jeder nachvollziehen nur habe ich das Gefühl, dass die meisten Bürgerinnen und Bürger von den Massenmedien verzaubert oder schlicht zu faul sind, um selber zu recherchieren. Wer es noch nicht gemacht hat, soll doch einfach auf die Seite des Bundesamtes für Gesundheit (www.covid19.admin.ch) und er sieht, dass die Zahlen rückläufig sind und die Spitäler überhaupt kein Problem mit einer Überlastung haben. Nur weil die Politiker nicht über die Kantons Grenzen schauen können und Patienten verlegen, sperrt man einfach immer wieder alle ein und das wird nun jeden Winter so kommen. Entschuldigen Sie, mein Fehler, man sperrt nur jene ein, welche kein Impfabo lösen wollen. Ich habe es satt, von den Medien und von den Politikern ständig mit Angstpanik in die Irre geführt zu werden. Ich hoffe, dass alle Medienvertreter und Politiker, die diesen Irrsinn mitmachen, mal vor einem Gericht landen und wenn nicht vor einem weltlichen, haben sie sich irgendwann vor

Gott zu verantworten. Die Standeskommission missachtet den Volkswillen, denn der Kanton hat zweimal Nein zum Gesetz mit den Ermächtigungen gesagt. Und was macht die Standeskommission? Statt alle Massnahmen aufzuheben gehen sie sogar noch weiter und lassen die alten Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche den Kanton mit ihrer Arbeit über Jahrzehnte mit aufgebaut haben, alleine in ihren letzten Monaten, Wochen oder sogar Stunden ihres Lebens. Ist das die Ansicht der Politiker und Medien von Menschlichkeit? Und kommen Sie mir nicht damit, man könne sich impfen oder testen lassen. Haben Sie sich überlegt, dass man einfach nicht jedem seinen Gesundheitszustand offenlegen will? Aber nicht nur die Alten in den Altersheimen werden isoliert, der Bundesrat hat nun wieder die Homeofficepflicht eingeführt und isoliert somit alle Singlehaushalte in der Einsamkeit. Übernehmen die Politiker die Verantwortung für die Suizide, welche daraus erfolgen?

Weder die Standeskommission noch der Volksfreund werden das aufnehmen und sich mit diesem Leserbrief kritisch auseinandersetzen, nur ist mir nicht klar, wieso nicht. Ist es, weil sie der Überzeugung sind, dass sie alleine im Besitz der Wahrheit sind? Oder ist es, weil sie uns Bürgerinnen und Bürger einfach unterdrücken wollen? Gehen Sie bitte auf die Seite des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und Sie sehen, dass es keinen Grund für irgendwelche Massnahmen gibt – ja schon gar nicht für Verschärfungen, denn die Zahlen gehen zurück! Zum Schluss noch ein Zitat, welches mir mal ein Bekannter gesagt hat und das ich noch sehr treffend finde: Wenn ich bei der Steuererklärung vergesse ein Bankkonto anzugeben ist es Steuerhinterziehung, aber wenn Politiker uns über Monate anlügen ist es Politik. Lucian Oertle St. Antonstrasse 7 9050 Appenzel